



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

Basel und Umgebung

Inhalt

- 3 Grusswort: «Wir machen Menschen fit»
- 4 Brocki Basel Dreispitz: Fit für die Zukunft
- 6 Männerwohnhaus: 110 Jahre Männerwohnhaus
- 8 Frauenwohnhaus: Positiver Einfluss auf den Alltag
- 10 Wohnbegleitung: Menschen stärken
- 11 Essen Daheim: Fitness dank gesundem Essen und Tagesstruktur
- 12 Sozialdiakonischer Dienst: Was lange währt, wird endlich gut
- 14 Tagesstruktur Margarethen: Mehr als Betreuung
- 16 Wohnen für junge Frauen: Schenken und beschenkt werden
- 18 Kinderhaus Holee: Fit fürs Leben: Was will uns dieses Motto sagen?
- 20 travailPLUS Textilprogramm: 1001 Produkte
- 22 Sozialberatung und Vermittlung: Durch aktives Mittragen aus der Krise helfen
- 24 Rahab-Arbeit: Eine neue Perspektive
- 26 Korps Gundeli: Bei uns werden Familien fit
- 28 Heilsarmee am Erasmusplatz (Basel 1): Kraftraum der anderen Art ...
- 30 Brockino Kleinbasel: Den Wiedereinstieg schaffen
- 32 Korps Birsfelden: «Lebe leichter»: fit an Körper, Seele und Geist
- 34 Korps Liestal: Fit für andere
- 36 Wohnheim «Die Brücke»: Zwischen Strasse und eigener Wohnung
- 38 Ferienzentrums Waldegg: Arbeit und Dankbarkeit
- 40 Adressen

Internationales Leitbild der Heilsarmee

**Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung
und Teil der weltweiten christlichen Kirche.
Ihre Botschaft gründet auf der Bibel.
Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.
Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen
und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.**

«Wir machen Menschen fit»

Ein ereignisreiches Jahr ging zu Ende
Für viele brachte es die erhoffte Wende
Einige haben Teilziele erreicht
Festgefahrene Lebensweisheiten wurden aufgeweicht
Neue Horizonte haben sich aufgetan
Manchmal lief es wie nach Plan
Oder wir steckten fest und wussten nicht mehr weiter
Waren gefordert und suchten breiter
Jeder Einsatz geprägt von Hoffen und Bangen
Wir möchten ja mehr als nur ein erstes Auffangen
Bei jedem Hilfesuchenden wird nach Lösungen gerungen
Manches bleibt offen und es stellt sich die Frage: Ist es gelungen?
Die Menschen sollen wieder eine Perspektive erhalten
So dass sie ihr Leben eigenverantwortlich gestalten
Sie für ihren Alltag zu stärken an Leib und Seele
Beizustehen, dass es nicht verpufft wie Mehl
Die individuelle Zutatenmischung gemeinsam erarbeiten
Dabei die Menüvielfalt ausweiten
Vielleicht reicht es, einen Teil des Lebenshungers zu stillen
Und zu aktivieren ihren Lebenswillen
So dass sie mit Glaube, Hoffnung und der Liebe finden den Rank
Allen, die uns in irgendeiner Art unterstützt haben, sei dafür ein grosser Dank



Christian Rohrbach
Geschäftsleiter Institutionen Mitte

Fit für die Zukunft

Die Filiale Dreispitz hat im vergangenen Jahr einen kompletten Wandel durchgemacht. Unter der neuen Leitung von Louis Welty formierte sich das Team neu.

Im März 2016 blieb die Filiale während zwei Wochen geschlossen. In dieser Zeit wurden die Verkaufsräume neu ansprechend gestaltet. Wir haben bei dieser Gelegenheit auch einen neuen effizienteren Warenverarbeitungsprozess eingeführt. Damit können unsere Kunden direkt mitverfolgen, welchen Weg die an der Warenannahme abgegebenen Artikel zurücklegen.

Bei der Gestaltung der Filiale haben wir tief in die Farbkessel gegriffen. Die Wände sind bunt bemalt mit unseren Botschaften, die unsere Kunden darauf aufmerksam machen, zu welchem Zweck wir unsere Brocki be-

treiben: «Secondhand für den Nächsten», «Ihr Gut gut für alle» und viele weitere solche Messages schmücken neu die Wände. So laden wir unsere Kunden ein, über den Sinn von Second-Hand nachzudenken. Im Brocki-Café, welches gleich gegenüber dem Kassensbereich eingerichtet worden ist, können die Besucher verweilen. Das Outfit des Brocki-Cafés stellt einen direkten Bezug zur Stadt Basel her.

In der Heilsarmee Brocki.ch Dreispitz werden Möbel, Bücher, Haushaltswaren, Kleider, Büromaterial, Deco-Artikel und Kleinwaren fit für eine zweite Zukunft ge-



macht, welche das Herz unserer Kunden berührt und ihnen Freude beschert. Die Kunden geben uns dafür wertvolle Feedbacks. In unserer Brocki werden aber nicht nur Gegenstände, sondern auch verschiedene Persönlichkeiten fit für eine zweite Zukunft gemacht, die wir auf ihrem herausfordernden Weg in die Arbeitswelt begleiten. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden ermöglicht es uns, Menschen einen realen Einblick in die Arbeitswelt zu geben. So beschäftigen wir im Auftrag der Migrationsbehörden Asylsuchende während ihrer Wartezeit auf den Asylentscheid. Diese Menschen lernen unseren Arbeitsalltag kennen und können ihre Sprachkenntnisse in der täglichen Kommunikation verbessern. Bei uns bilden Angestellte und verschiedene Beschäftigte ein multikulturelles Team, in welchem jeder von jedem etwas lernen kann.

Jakob Amstutz, Geschäftsleiter brocki.ch

Heilsarmee brocki.ch/Basel

Adresse Brocki Basel Dreispitz
Leimgrubenweg 9, 4053 Basel

Telefon 061 331 57 88

Mail brocki_dreispitz@heilsarmee.ch

Webseite brocki.ch/basel

Louis Welty, Leiter

6 Mitarbeitende

580 Stellenprozente

3 Nischenarbeitsplätze

16 Plätze für Asylsuchende

2000 m² Verkaufsfläche



110 Jahre Männerwohnhaus

Das Jubiläum stand in diesem Jahr im Mittelpunkt unseres Wohnhauses. Im Sommer feierten die Bewohner ein Fest und im Dezember fand eine Fachveranstaltung statt. Zudem haben wir die Austritte der Bewohner analysiert und festgestellt, dass ein grosser Anteil wieder selbständig lebt.

Am 26. August gab es ein Fest für die Bewohner, zu welchem sie Freunde und Bekannte einladen durften. Es war ein heisser Sommertag mit vielen musikalischen Darbietungen: einem irischen Strassenmusiker, dem Heilsarmee-Song eines Bewohners mit dem «Männerwohnhaus-Chörli» und dem Ensemble des Musikkorps Basel 1. Die Küchencrew verwöhnte die Teilnehmer mit einem feinen Essen. Viele Bewohner waren berührt, dass eigens für sie ein Jubiläumsfest organisiert wurde. Aufgrund ihrer schwierigen Biographie, geprägt von Beziehungsabbrüchen und traumatischen Erleb-

nissen, wurden nur wenige Besucher von den Bewohnern eingeladen. Zukünftig werden wir den Bewohnern anlässlich des Sommerfestes die Gelegenheit bieten, durch das Einladen von Freunden und Angehörigen ihr Beziehungsnetz zu reaktivieren.

Angeregte Podiumsdiskussion

Am 1. Dezember fand die öffentliche Jubiläumsfeier im Kartäusersaal statt. Rund 60 Personen erlebten eine angeregte Podiumsdiskussion zum Thema «Obdachlosigkeit – Lebensentwurf oder Schicksal» sowie Einführungsreferate von Allan Hofer, Chef-



sekretär Heilsarmee Schweiz, und Christoph Fenner, Leiter Fachstelle Behindertenhilfe. Beim anschliessenden Apéro konnte der Abend vertieft und neue Kontakte geknüpft werden.

Optimierung der Betreuungsarbeit

Die QM-Arbeitsgruppe arbeitete intensiv an der weiteren Professionalisierung der Dienstleistungen. Arbeitsabläufe und Formulare wurden angepasst und in der täglichen Arbeit mit den Bewohnenden auf ihre Tauglichkeit geprüft. Dadurch gelang es, die Betreuungsaufgaben zu optimieren und bereichsübergreifend zu vereinheitlichen. 2017 soll das QM abgeschlossen und anhand eines externen Audits überprüft werden.

Integration in die Gesellschaft

Im vergangenen Jahr konnten wir vielen Männern helfen, in eine eigene Wohnung zurückzukehren. Eine Auswertung der Austritte zeigt, dass 45% der Männer ein eigenes Logis bezogen, je 10,5% in ein Pflegeheim eintraten oder bei Angehörigen Unterschlupf fanden. Ein schöner Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen!

Robert Trummer, Leiter Männerwohnhaus



Männerwohnhaus

Robert Trummer, Leiter

50 Wohnplätze

17 Vollzeitstellen

15 588 Übernachtungen (Vorjahr 16 364)

171 Eintritte (Vorjahr 165)

168 Austritte (Vorjahr 169)

Adresse Männerwohnhaus

Rheingasse 80, 4058 Basel

Telefon 061 666 66 70

Mail maennerwohnhaus_bs@heilsarmee.ch

Webseite wohnen.heilsarmee-basel.ch



Positiver Einfluss auf den Alltag

Wir haben unsere Bezugspersonenarbeit ausgebaut und uns mit psychiatrischen Erkrankungen auseinandergesetzt. Zudem wurde der Speiseraum wohnlicher gestaltet. Diese drei Elemente unterstützen die adäquate Arbeit mit Bewohnerinnen zur Förderung der Selbständigkeit.

Bezugspersonenarbeit

Eine Bezugsperson ist die erste Ansprechperson für Anliegen im Alltagsgeschehen einer Bewohnerin. Sie übernimmt die Verantwortung und die Steuerung im Begleitprozess. Zudem gewährleistet sie Transparenz und Orientierung und sorgt für die notwendige Distanz. Was in dieser Beschreibung simpel klingt, stellt im Alltag eine hohe Anforderung dar. Da uns zwei Mitarbeiterinnen verliessen, konnten wir zwei neue Fachkräfte aus der sozialen Arbeit anstellen. Damit sind wir fortan den Anforderungen an eine professionelle Bezugspersonenarbeit gewachsen. Für die geleistete Arbeit spreche ich allen Mitarbeitenden in der Betreuung meine Hochachtung aus.

Interne Fortbildung

Ein wichtiges Instrument zur Erweiterung des Fachwissens ist die interne Fortbildung. Aufgrund der aktuellen Erfahrungen mit den Krankheitsbildern unserer Bewohnerinnen fand eine zweitägige Fortbildung zum Thema «Psychopathologie» statt. Eine Fachperson vermittelte uns den theoretischen Hintergrund zu den verschiedenen psychischen Erkrankungen. Ergänzt wurde dies durch Rollenspiele, welche einen guten Wissenstransfer in die Praxis ermöglichten. Das angeeignete Fachwissen hilft den Betreuungspersonen, die Bewohnerinnen spezifischer zu fördern, auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen sowie Rückfälle oder Krisen frühzeitig zu erkennen.





Neu gestalteter Speiseraum

Aufgrund der kargen Ausstrahlung des Speiseraumes gestalteten wir diesen neu. Das Ergebnis lässt sich sehen. Die Bewohnerinnen essen nun in einem farblich abgestimmten Raum mit neuen Lampen, mit einem sanften Fokus auf die Speisen. Durch die Umsetzung wurde deutlich, dass die optische Gestaltung des Raumes von zentraler Bedeutung ist, damit die Bewohnerinnen ihr Essen in Ruhe geniessen können. Dies hat einen positiven Einfluss auf den Alltag. Ein spezielles Dankeschön geht an Helene Hunziker, die uns dabei als angehende Innenarchitektin mit ihrer Fachkompetenz unterstützte.

Annemarie Drexler, Leiterin Frauenwohnhaus

Frauenwohnhaus

Annemarie Drexler, Leiterin
 37 Anzahl Plätze
 10,2 Vollzeitstellen
 10 321 Übernachtungen (Vorjahr 12 041)
 29 Eintritte (Vorjahr 14)
 41 Austritte (Vorjahr 14)

Adresse Frauenwohnhaus
 Alemannengasse 7
 4058 Basel

Telefon 061 681 34 70

Mail frauenwohnhaus_bs@
 heilsarmee.ch

Webseite wohnen.heilsarmee-basel.ch

Menschen stärken

Im vergangenen Jahr konnten wir die Anzahl Wohnbegleitungsplätze ausbauen und einige Klienten erfolgreich in die Selbständigkeit begleiten.

2016 haben sich sechs langjährige Klienten der Wohnbegleitung so stabil entwickelt, dass sie wieder selbständig leben können. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, gemeinsam auf das Ziel eines selbständigen Lebens hinzuwirken. Auf der anderen Seite nutzen drei Klientinnen wieder ein stationäres Angebot. Sie haben den Weg zurück in ein Wohnheim gewählt, um in einer Rehabilitation Kraft zu sammeln oder um ein Angebot zu nutzen, welches ihren Bedürfnissen besser entspricht.

Zusätzliche Plätze und ein neuer Mitarbeiter

Aufgrund des Ausbaus unseres Angebots von 20 auf 28 Plätze konnten wir im Mai Tonino Chiaramonte einstellen. Wir sind dankbar, dass er unser Team mit seinem Fachwissen bereichert und mit seiner herzlichen Art auf die Klienten zugeht. Einige Anfragen mussten wir zurückstellen, bis er sich eingearbeitet hatte. Erfreulicherweise eignete er sich nach wenigen Monaten das notwendige Wissen an und begann ganz effektiv, die bestehenden Mitarbeiter zu entlasten.

Gemeinsam erreichen wir unsere Ziele

Unsere Teamsitzungen nutzen wir zum Informationsaustausch, zur Besprechung neuer Anfragen und zur Findung gemeinsamer Lösungen für anspruchsvolle Situationen in der Begleitung von Menschen. Die Supervision unterstützt uns dabei, die mit den Klienten gemeinsam festgelegten Ziele noch besser zu erreichen. Die von uns begleiteten Menschen sind anspruchsvoll und es ist uns ein Anliegen, ihnen gerecht zu werden. Beispielsweise Frau N. Sie hat ihre Wohnung gewechselt, um dem schlechten Milieu und den Drogen zu entkommen. Endlich kann sie sich um sich selbst kümmern. Sie versorgt



ihren Hund, hat Kochen gelernt und bewirbt regelmässig Bekannte. Zu Beginn kannte sie nur Fastfood. Mittlerweile ist sie in der Lage, richtige Gourmet-Menüs zu kochen. Auch ihre Gesundheit liegt ihr sehr am Herzen. Sie erledigt alle ihre Termine mit dem Velo. Trotz ihrer Erkrankung lebt sie bewusst und gesund. Unsere Klientinnen und Klienten haben sehr konkrete Pläne für die Zukunft und arbeiten gemeinsam mit uns darauf hin.

Thomas Frommherz, Leiter Wohnbegleitung

Wohnbegleitung Basel

Thomas Frommherz, Leiter

28 Plätze (Vorjahr 20)

2,4 Vollzeitstellen

13 Eintritte (Vorjahr 8)

10 Austritte (Vorjahr 5)

Adresse Wohnbegleitung Basel
Breisacherstrasse 45,
4057 Basel

Telefon 061 683 08 90

Mail wohnbegleitung_bs@heilsarmee.ch

Webseite wohnen.heilsarmee-basel.ch

Fitness dank gesundem Essen und Tagesstruktur

Essen Daheim ist ein Angebot der Heilsarmee Basel und besteht seit 2008. Mit der Unterstützung einer Vielzahl freiwilliger Mitarbeiter liefert Essen Daheim von Montag bis Freitag warme Mahlzeiten an Menschen, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr selber kochen können.

«Wer ausgewogen isst, kommt schnell in Top-Form.» So oder ähnlich steht es in vielen Fitnessbüchern. Das Umgekehrte stimmt aber auch: «Wer nicht angemessen isst, wird krank».

75 Prozent der Mahlzeitenempfänger von Essen Daheim sind Bezüger von Ergänzungsleistungen und leben am Rande des Existenzminimums. «Sie sind oft die einzige Person am Tag, die mir begegnet», sagt mir Frau Schneider wiederholt. Einsamkeit ist oft die Folge gesundheitlicher Einschränkungen und bescheidener finanzieller Mittel. Oft ermöglichen wir mit unserem Dienst, dass die Menschen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können und wenigstens eine warme Mahlzeit pro Tag erhalten.

Eine sinnstiftende Aufgabe

Mehr als 25 freiwillige Mitarbeiter helfen uns bei der Auslieferung der Mahlzeiten. Ein grosser Teil davon sind Menschen, die zurzeit nicht im ersten Arbeitsmarkt tätig sein können oder keine Anstellung haben.

Als Heilsarmee besitzen wir langjährige Erfahrung im Umgang mit psychisch und sozial Beeinträchtigten. Menschen, die an sich arbeiten wollen, unterstützen wir, neue Schritte zu wagen und eigenverantwortlich zu handeln. «Ich bin so froh, dass ich eine Beschäftigung habe, ansonsten würde ich den ganze Tag zu Hause herumhängen», sagte mir kürzlich Jürg, der 55 Jahre alt ist und dreimal pro Woche unser Essen-Daheim-Gasauto fährt. Zusammen mit Johann, der 30 Jahre alt ist, liefert er 10 bis 12 Mahlzeiten an Kunden und Kundinnen aus. Fitness erhalten unsere freiwilligen Mitarbeiter durch eine Tagesstruktur, Gemeinschaft und einer sinnstiftenden Aufgabe. Im letzten Jahr waren unsere freiwilligen Mitarbeiter insgesamt 3860 Arbeitsstunden unterwegs und haben rund 13 000 Mahlzeiten an zirka 100 Kunden in der Region Basel ausgeliefert.

Serge Tata, Leiter Essen Daheim

Essen Daheim

Serge Tata, Leiter

Adresse Essen Daheim
Frobenstrasse 20A
4053 Basel

Telefon 061 270 25 15

Mail essen_daheim@heilsarmee.ch

Webseite essen-daheim.ch



Was lange währt, wird endlich gut

Die Majore Sibylle und Ernst Kissuth betreuen den sozialdiakonischen Dienst der Heilsarmee Basel. Sie besuchen die Bewohnerinnen des Frauenwohnhauses und die Bewohner des Männerwohnhauses und bieten Gespräche, Begleitung, praktische Hilfe und Andachten an.

Einmal im Monat nutzen die Bewohnerinnen im Frauenwohnhaus die Andacht, die wir anbieten. Auch im wöchentlichen Treff sind diese Frauen gern gesehene Gäste. Eine von ihnen hatte den Wunsch, ihre Tochter zu finden, zu welcher sie seit Jahren keinen Kontakt mehr hatte. Wir versprachen ihr, unser Möglichstes zu tun, um ihr diesen Wunsch zu erfüllen. Unterdessen musste diese Frau aus gesundheitlichen Gründen in ein Alters- und Pflegeheim verlegt werden. Wir durf-

ten sie begleiten, als es darum ging, einen entsprechenden Ort für sie zu finden. Auch einige Möbel konnten wir für sie besorgen, damit ihr Zimmer gemütlich wird und sie sich wohlfühlen kann. Regelmässig wird sie weiterhin in ihrem neuen Zuhause von uns besucht. Über den heilsarmeeinternen Suchdienst konnte die Tochter ausfindig gemacht werden, die ihre Mutter kurz darauf besuchte. Es kam zu versöhnenden Gesprächen und der Kontakt blieb seit dem ersten



Treffen bestehen. Zur Weihnachtsfeier im Heim luden wir auch die Tochter ein, was für beide Frauen ein besonderes Ereignis war.

Angst vor dem Zahnarzt – wer hat die nicht?

Eine Bewohnerin des Frauenwohnhauses sollte ihre Zähne in Ordnung bringen lassen. Seit Jahren hatte sie diesbezüglich nichts mehr unternommen; zu gross war ihre Angst vor dem Zahnarzt. Nach einigen Gesprächen mit der Bewohnerin willigte diese ein, sich von uns zu den Sitzungen beim Zahnarzt begleiten zu lassen. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen (und einigen Gebeten) konnte die Sanierung der Zähne durchgeführt werden. Mit einem «vielen Dank, dass sie mich jeweils begleitet haben, ohne Sie hätte ich dies niemals überstanden» gab die Frau ihre Freude zum Ausdruck, als sie die Behandlung mit Erfolg abgeschlossen hatte.

Lichtblicke im Alltag

Die Bewohner im Männerwohhaus und die Bewohnerinnen im Frauenwohnhaus freuen sich jeweils auf unsere wöchentliche Anwesenheit. Es gibt oft ernste Gespräche und manchmal werden auch lustige Anekdoten erzählt.

Im Besuchsdienst sind wir manchmal die einzigen Personen, die einen Patient oder eine Patientin im Spital, oder einen Bewohner oder eine Bewohnerin in den verschiedenen Alters- und Pflegeheimen besuchen. Zuhören, ermutigen, etwas vorlesen und beten, wenn gewünscht – mehr braucht es nicht. Durch diesen Dienst werden auch wir immer wieder gesegnet und motiviert für unsere Arbeit.

*Majore Sibylle und Ernst Kissuth,
Sozialdiakonischer Dienst*



Sozialdiakonischer Dienst

Sibylle und Ernst Kissuth

Adresse Sozialdiakonischer Dienst
Gartenstrasse 8
3007 Bern

Telefon 079 409 31 07

Mail diakonie_mitte@heilsarmee.ch

Webseite heilsarmee-dhq-mitte.ch

Mehr als Betreuung

In der Tagesstruktur werden die Kinder von Mitarbeitenden betreut, begleitet und gefördert. Spielerische, sportliche, kulturelle und kreative Tätigkeiten stehen ebenso auf dem Programm, wie Zeit zum Lernen und Ruhen oder das gemeinsame Mittagessen.

Tagesbetreuung ist immer mehr gefragt. Für viele Eltern ist es so erst möglich, Familienleben und Erwerbsarbeit zu vereinbaren. Aber nicht alle Familien brauchen das Gleiche. Die Tagesstrukturen an den Volksschulen Basel bieten viele Wahlmöglichkeiten. Die Tagesstruktur ist ein freiwilliges und kostenpflichtiges Angebot. Sie besteht aus dem Mittagsmodul (Essen) und den Nachmittagsmodulen. Diese Betreuungsmodulen können von den Eltern individuell belegt werden. Die Tagesstrukturen sind nach pädagogischen Grundsätzen geführte Freizeitangebote. Die Kinder sind verbindlich angemeldet, sie wachsen als Gruppe zusammen und bereichern sich gegenseitig. Sei dies in sozialer oder sprachlicher Hinsicht, beim gemeinsamen Sport, Backen, Spielen oder

den Ausflügen in der Region und der Natur. Die Tagesstruktur Margarethen im Gundelinger Quartier wird von der Heilsarmee

Tagesstruktur Margarethen

Philippe Hari, Leiter

40 Plätze

479 Stellenprocente

Adresse Tagesstruktur Margarethen
Heilsarmee Gundeli
Frobenstrasse 20A,
4053 Basel

Telefon 061 270 25 25

Mail tsmargarethen@heilsarmee.ch

Webseite tagesstruktur-margarethen.ch



Gundeli im Rahmen der familien- und schulergänzenden Tagesbetreuung im Auftrag des Erziehungsdepartements Basel-Stadt geführt.

Leuchtende Augen, rote Wangen, helle Begeisterung

Ein Highlight im Wochenablauf sind die Sportmodule am Dienstag und Freitag. In der Turnhalle des Schulhauses wird jeweils mit viel Begeisterung Sport getrieben. Das gemeinsame Turnen verbindet Kinder aus verschiedenen Kulturen miteinander. Sport schafft eine Chancengleichheit, die ansons-

ten im Alltag durch Bildung und Sprache eher verbaut ist. Mannschaftsspiele stellen das Miteinander ins Zentrum: Miteinander gewinnen, aber auch miteinander verlieren, muss gelernt werden. Durch den spielerischen Wettstreit lernen sich die Kinder aber auch zu behaupten, und das schafft Selbstvertrauen. Es geht beim Sport also um viel mehr als nur um Bewegung. Das abwechslungsreiche Wochenprogramm der Tagesstruktur macht die Kinder fit für den Alltag und das Leben.

*Philippe Hari,
Leiter Tagesstruktur Margarethen*



Schenken und beschenkt werden

Die Arbeit, die jungen Frauen im Schlössli auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, stellt unser Team vor immer neue Herausforderungen. Dies gelingt uns nur gemeinsam. Und dass es gelingt, zeigt das entstandene gegenseitige Vertrauen.

Es scheint, dass sich alles immer schneller dreht, obschon man das Gefühl hat, es gehe doch gar nicht mehr schneller. Beim Einkauf scanne ich meine Artikel selber, stecke meine Kreditkarte rein und fertig. Schon wieder Zeit gespart! Kein Geld aus dem Portemonnaie gekramt, kein unnötiges

Gespräch mit der Kassiererin, und niemand schaut mich entsetzt an, wenn ich billige Lionerwurst kaufe. Viele unserer Jugendlichen machen eine Ausbildung zur Detailhandelsangestellten und finden so den Einstieg ins selbständige Berufsleben. Wie wird es sein, wenn sie da nicht mehr gebraucht werden? Wie sollen wir sie auf das Erwerbsleben vorbereiten? Wie wird sich dieses weiterentwickeln? Immer mehr Themen in noch kürzerer Zeit müssen erkannt und angepasst werden.

In allen Lebensbereichen müssen wir uns steigern. Im Sport hat heute jeder einen Fitnesscoach, Mentalcoach oder Physiotherapeuten, der ihn unterstützt, um mit den Besten mithalten zu können. Auch wir sind



Wohnen für junge Frauen

Daniel Simeone, Leiter

22 Plätze

1285 Stellenprozente

23 Eintritte

28 Austritte

Belegungstage

5492 Schlössli

1790 Aussenwohngruppe

Adresse Heilsarmee Schlössli
Wohnen für junge Frauen
Eichhornstrasse 21
4059 Basel

Telefon 061 335 31 10

Mail schloessli@heilsarmee.ch

Webseite schloessli-basel.ch



in unserer Arbeit mit den jungen Frauen sehr gefordert. Wir arbeiten mit Ärzten, Psychotherapeutinnen, Berufsberaterinnen, Jobcoachs und anderen Spezialistinnen und Spezialisten zusammen, um unsere Jugendlichen für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben vorbereiten zu können. Trotz all der vielen Fachbereiche konnten wir uns als Schlüsslteam in diesem Jahr besonders in einem Bereich weiterentwickeln, der nicht mehr so oft in Fachzeitschriften und Medien präsent ist: Wir rückten durch gemeinsame Teamtage, an denen wir einander als Personen besser kennenlernen konnten, näher zusammen. Das daraus entstandene Vertrauen stärkte uns und machte uns neu bewusst, dass wir nur gemeinsam, in viel Beziehungsarbeit und Geduld mit den Jugendlichen, die manchmal hochgesteckten Ziele erreichen können. Dass uns dies gelang, zeigte sich auf eindrückliche Art und Weise an unserer Weihnachtsfeier in den fröhlichen Gesichtern der Jugendlichen und der Mitarbeitenden, insbesondere beim gemeinsamen Singen. So wurden wir alle reich beschenkt und nicht nur die Jugendlichen, sondern auch wir Mitarbeitenden, wurden auf unserem Weg gestärkt. Oder um es mit Marie von Ebner-Eschenbach zu sagen: «Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns Halt!» An dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön an alle Jugendlichen, Eltern, Familien, Mitarbeitenden, Behörden, Einweiser und die Trägerschaft für die grosse Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Daniel Simeone, Institutionsleiter



Fit fürs Leben: Was will uns dieses Motto sagen?

Ich habe Jahrgang 65 und bin somit Mitglied eines «starken» Jahrgangs. Dieser Satz berührt in mir das Thema «Konkurrenzfähigkeit» oder sogar das Thema «Konkurrenzkampf». So wurden wir als Teenies, im Fussballclub, in D Junioren «Elite» und D Junioren «Normal» eingeteilt. Dadurch waren beim Training Spannungen und teilweise Ausschreitungen vorprogrammiert.

Fit fürs Leben hiess und heisst für mich einerseits, dass ich mich positionieren muss, und andererseits, dass Niederlagen zum Leben gehören. Wenn ich an die Kinder im Kinderhaus Holee denke, so heisst „fit fürs Leben“ etwas ganz anderes. Heute bietet das Leben für Kinder mehr Möglichkeiten, besitzt aber auch eine höhere Komplexität als früher. In der Schule werden Eigenverantwortung und Selbständigkeit gefordert. Neben den hohen Erwartungen an Autonomie in Schule, Ausbildung und Beruf wird parallel eine höhere Konformität verlangt. Während wir noch auf dem Pausenhof mit gleichaltrigen Jungs kämpften, müssen die Jugendlichen von heute ins Antiaggressionstraining oder werden, falls sie sich nicht lange auf ein Thema oder eine Aufgabe konzentrieren können, auf ADHS abgeklärt. Die sogenannten Nischen für «unkonventionelle» Menschen sind in unserer Gesellschaft rar geworden. Dies zeichnet sich bereits im Kindergarten ab.

Was also bedeutet es für uns, Menschen fit zu machen? Heisst das etwa, Kinder altersentsprechend mit der Komplexität des Lebens vertraut zu machen? Aber wie?

Aktuell wird von den Eltern erwartet, dass sie ihren Kindern möglichst früh den Zugang zu Bildung ermöglichen. Unter dem Begriff «Frühförderung» werden Kinder bereits schon vor dem Eintritt in den Kindergarten sprachlich und musikalisch gefördert. Auf diese Weise – so könnte man annehmen – werden Kinder zumindest fit für die Schule, beziehungsweise fit für Bildung und somit auch fit fürs Leben gemacht. Neueste Studien zeigen aber, dass solche

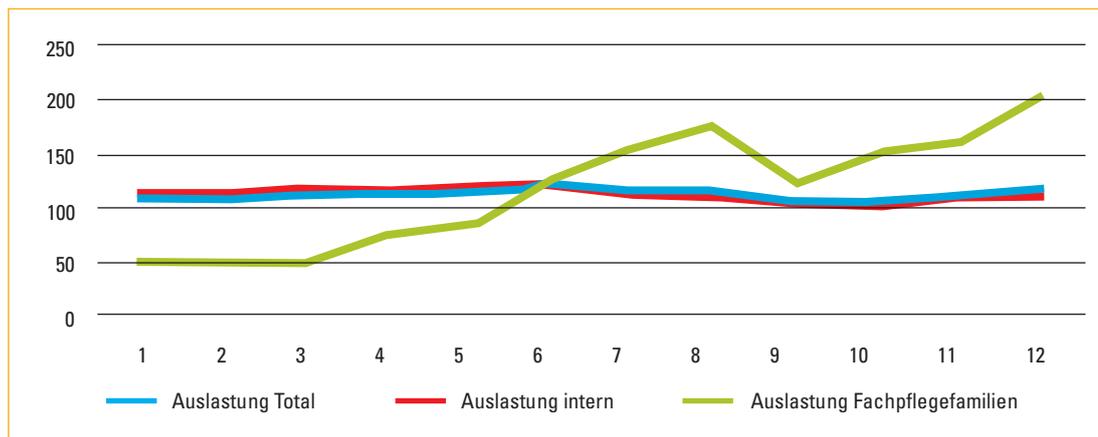
Kinder nicht zwingend gute oder gut integrierte Schülerinnen und Schüler werden. Diese Studien besagen, dass soziale Kompetenzen wie Konfliktbewältigung, Kompromissbereitschaft oder die Fähigkeit, Kinderfreundschaften zu knüpfen, sich ebenso, wenn nicht sogar deutlicher, in guten schulischen Leistungen niederschlagen. Was heisst das für uns?

Dies soll kein Plädoyer für die Heimerziehung sein. Aber offenbar scheint diese, für die erwähnten Kompetenzen, ein gutes Lernfeld darzustellen. In einer Gruppe von acht oder neun Kindern entstehen ausreichend Gelegenheiten, sich diese Fähigkeiten anzueignen. Im Vordergrund stehen dabei die Kinderfreundschaften mit Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, aber auch mit externen Kindern aus der Schule oder dem Sportverein. Wir leiten die Kinder an, indem wir mit ihnen über Konflikte reden, indem wir sie ermutigen, ihre Emotionen zu benennen und die Konflikte altersentsprechend selbst auszutragen.

Wo aber bleibt die Frühförderung? Auch dazu gibt es für die Kinder im Kinderhaus Holee genügend Möglichkeiten. Sie beobachten die grösseren Kinder und ahmen diese nach. Wenn ein Kind im Vorschulalter signalisiert, es möchte lesen lernen, bieten wir ihm dabei, ohne Vorgabe unsererseits, Unterstützung an. Wir ermutigen die Kinder darin, Entdeckerinnen und Entdecker zu sein und nach eigenen Interessen zu lernen. Letztendlich ist die Phase, in der Kinder lernen können was sie möchten, nicht sehr lange. Ermöglichen wir ihnen also das «Recht auf Kindheit».

Das Jahr 2016 in Zahlen

Die Durchschnittsbelegung betrug knapp 113% und lässt sich grafisch folgendermassen darstellen:



Im Kanton Basel-Stadt gab es im Jahr 2016 insgesamt 21 notfallmässige Platzierungen. Davon erfolgten 20 Platzierungen im Kinderhaus Holee. Diese Verteilung hat mit der Flexibilität sowohl der Mitarbeitenden im Kinderhaus als auch der Fachpflegefamilien zu tun.

Rückplatzierungen und Anschlusslösungen

Wohin sind die Kinder im Jahr 2016 ausgetreten?

- 15 Kinder konnten in die Familie rückplatziert werden,
- 4 Kinder wurden in eine weiterführende stationäre Einrichtung umplatziert und
- 2 Kinder konnten in eine Pflegefamilie für Langzeitplatzierungen übertreten.

Personal

Im Berichtsjahr haben drei Lernende Fachfrauen Betreuung Fachrichtung Kinderbetreuung EFZ ihre berufliche Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Eine der ehemaligen Lernenden konnte die austretende Springerin ersetzen. Eine andere ehemalige Lernende setzte ihren Bildungsweg fort und wurde als Sozialpädagogin in Ausbildung angestellt. Im Bereich Administration konnte der Weggang einer Mitarbeiterin erfolgreich neubesetzt werden.

Stefan Wolf, Institutionsleiter

Kinderhaus Holee

Stefan Wolf, Leiter

26 Plätze

26 Vollzeitstellen

26 Eintritte

23 Austritte

10738 Belegungstage

Adresse Kinderhaus Holee
Nenzlingerstrasse 2
4054 Basel

Telefon 061 301 24 50

Mail holee@heilsarmee.ch

Webseite kinderhaus-holee.ch



1001 Produkte

Das Textilprogramm dient dem Zweck, Frauen durch sinnstiftende Beschäftigung in ihrer Integration zu fördern. Die meisten Frauen, die bei uns arbeiten, haben vieles, was ihnen lieb und wichtig war, in ihrer Heimat zurückgelassen. Nun sind sie hier und warten auf eine Zukunft, von der sie nicht wissen, was sie ihnen bringen wird.

Gelungene Integration besteht nicht nur aus Anpassung, sondern auch aus der Fähigkeit, sich in produktiver und gestalterischer Weise am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Dieses Ziel verfolgen wir mit dem Textilprogramm. Die Frauen sollen in kleinen Schritten lernen, sich wieder selbständig im Alltag zu bewegen. Einer regelmässigen Beschäftigung nachzugehen und sich mit anderen Frauen auf Deutsch zu unterhalten, ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Neuen Mut schöpfen

Viele der Frauen sind mit fast nichts hier angekommen. Und doch tragen sie nicht selten einen schweren Rucksack mit sich, gefüllt mit belastenden Erfahrungen. Die Erinnerungen rauben ihnen die Kraft und das Selbstvertrauen, welches nötig wäre um einen Neustart zu wagen.

Dank der kreativen Arbeit schöpfen die Frauen neuen Mut. Das Erlernen neuer Handarbeitstechniken und das eigenstän-



dige Herstellen eines Produkts können am Anfang eine rechte Herausforderung sein. Je nachdem, welche Vorkenntnisse vorhanden sind, lernen die Frauen, wie sie richtig mit einer Schere umgehen, was sie mit einem Häkchen anstellen können oder wie sie es hinbekommen, dass die Nähmaschine das tut, was sie wollen.

Die Frauen blühen auf

Sind die ersten Hürden einmal geschafft, so wächst die Freude am Gelingen der Arbeiten. Mit wachsender Sicherheit kommen auch immer öfter eigene Ideen zur Umsetzung. Und wenn dann eine Frau ein schönes, selbst hergestelltes Produkt in den Händen hält, für das sie Lob erfährt, ist das die grösste Ermutigung.

Für unser kleines Zweierteam ist das Aufblühen der Frauen während ihrer Zeit bei uns ein Ansporn und eine Herausforderung. Nach einem Leitungswechsel im Mai konzentrierten wir uns auf das Entwickeln neuer Produkte. Die Herausforderungen sind vielseitig: Die Herstellung der Produkte soll allen Frauen eine Entwicklungsmöglichkeit bieten. Gleichzeitig sollen die Produkte hübsch und ansprechend sein. Und nicht zuletzt suchen wir nach Verkaufsmöglichkeiten, damit die Frauen sehen, wie ihre Produkte Anklang und Absatz finden.



*Cornelia Gautschi,
Leiterin travailPLUS Textilprogramm*

travailPLUS Textilprogramm für Frauen

Cornelia Gautschi, Leiterin

15 Plätze

140 Stellenprozente

5 Nähmaschinen

Adresse travailPLUS Textilprogramm
Schönbeinstrasse 13
4056 Basel

Telefon 061 261 34 01

Mail textilprogramm@heilsarmee.ch

Webseite travailplus.ch/textilprogramm



Durch aktives Mittragen aus der Krise helfen

Menschen mit Schulden und anderen materiellen Schwierigkeiten; alleinerziehende Väter und Mütter, die auf Lebensmittelhilfe angewiesen sind, körperlich und psychisch behinderte Menschen, Studierende mit finanziellen Sorgen, Fahrende, Stellen- und Wohnungssuchende: Wer immer die Vermittlung von Hilfeleistungen benötigt, wird an unsere Beratungs- und Vermittlungsstelle verwiesen und nutzt die tägliche offene Sprechstunde.

Budgetberatungen und Rentenverwaltungen sind einer der Schwerpunkte unserer Tätigkeit. Finanzielle Sorgen sind für viele Leute ein Grund, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Die meisten Ratsuchenden gehören in die Bevölkerungsgruppe der von Armut Betroffenen. Menschen, die in Basel wohnen, können wir neben der Budgetberatung auch freiwillige Einkommensverwaltung anbieten. Dafür ist allerdings eine verbindliche Absprache und die persönliche Einwilligung des Klienten erforderlich. Dies ist eine Option, welche die meisten Menschen als

Verlust ihrer Autonomie ansehen, weshalb sie lange zögern, diesen Schritt zu tun. So dauert es oft sehr lange, Wochen oder Monate, mit mehr oder weniger häufigen Besuchen der Beratungsstelle, bis eine nachhaltige Hilfeleistung angenommen wird. Kommt eine Budgetberatung und eine freiwillige Einkommensverwaltung zustande, ist viel erreicht. Es ist für unsere Klienten in der Regel nicht möglich, rasch aus einer schwierigen Lage herauszufinden. Vielmehr wird das aktive Mittragen der andauernden Probleme und die wöchentliche Planung

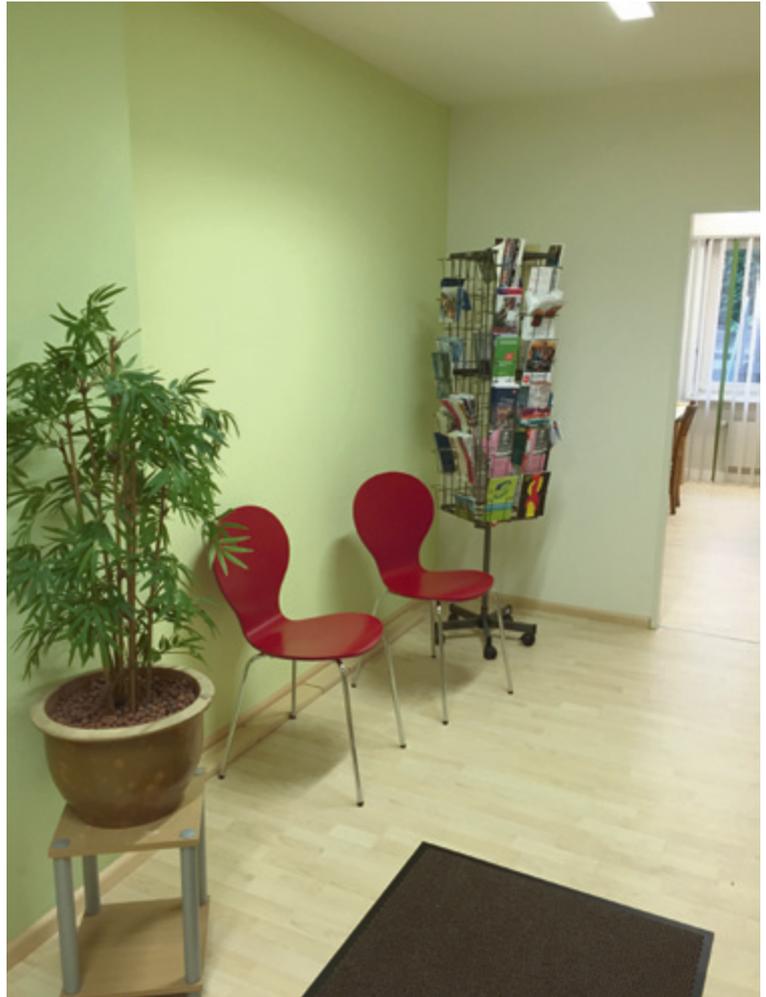


der Ausgaben, die das Budget zulässt, zur gemeinsamen Herausforderung. In diesem Sinne nützt die sogenannte Sachhilfe dem Klienten, um über die Runden zu kommen, und dient als Anlass, in Kontakt zu bleiben und eine möglichst tragfähige Beziehung zum Ratsuchenden und seinem Umfeld aufzubauen.

Unbürokratische Hilfe

Gott sei Dank wird unsere Arbeit immer von vielen Menschen aktiv unterstützt, und dafür sind wir sehr dankbar. Unsere Spenderinnen und Spender machen es möglich, dass den Bedürftigen in Notsituationen unbürokratisch geholfen werden kann. So konnten auch in diesem Jahr Massnahmen getroffen werden, die Not abzuwenden.

*Hans-Ulrich Gertsch,
Leiter Sozialberatung und Vermittlung*



Sozialberatung und Vermittlung

Hansueli Gertsch, Leiter

1732 Besuche im Büro

964 Hilfe mit Geld oder Gutscheinen

63 An andere Stellen vermittelt

32 Rentenverwaltungen

Adresse Heilsarmee Sozialberatung und
Vermittlung
Frobenstrasse 18, 4053 Basel

Telefon 061 270 25 10

Mail sozial_basel@heilsarmee.ch

Webseite sozialberatung.
heilsarmee-basel.ch



Eine neue Perspektive

Die Rahab-Arbeit, ein Dienst im Milieu von Prostitution und Frauenhandel, unterstützt den Ausstieg und den Wunsch der Frauen nach Veränderung.

«Ich habe meinen Massagesalon verkauft. Mir gefällt dieser Job überhaupt nicht. Ich kann nicht mehr. Ich möchte aussteigen; darf ich zu Ihnen kommen?» Bei der aufsuchenden Arbeit im Milieu der Prostitution sind wir gelegentlich mit solchen Aussagen konfrontiert. Wir müssen genau hinschauen. Wenn keine Bewilligung vorhanden ist und auch nicht beantragt werden kann, kommt möglicherweise eine Rückkehrhilfe und eine Beratung für einen Neubeginn in der Heimat

oder dem Drittland mit Aufenthaltsstatus in Frage. Sind die Voraussetzungen für eine Integration in der Schweiz gegeben, versuchen wir den Wunsch der Klientin zu unterstützen.

Ein Prozess beginnt

Bei persönlichen Terminen im Büro erfassen wir die Daten für einen Lebenslauf sowie die aktuelle physische, psychische, familiäre und finanzielle Situation der Klientin. Manchmal ist als Übergangslösung eine Unterstützung durch die Sozialhilfe angezeigt. Andernfalls planen wir mit Hilfe von travailPLUS das weitere Vorgehen. Beim Gespräch mit Marisa* stellt sich heraus, dass die Bewerberin zuerst einen Deutschkurs besuchen muss. Da sie die Kurskosten nicht aufbringen kann, suchen wir nach kreativen



Heilsarmee Rahab-Arbeit

Katharina Baumberger, Leiterin

15 Freiwillige

2480 Freiwilligenstunden 2016

Angebote Aufsuchende Sozialarbeit im Milieu von Basel-Stadt, Beratung und Begleitung, Notwohnung, spirituelle Angebote, Hilfsfonds.

Adresse Heilsarmee Rahab
Frobenstrasse 20A
4053 Basel

Telefon 061 270 25 05

Mail rahab_basel@heilsarmee.ch

Webseite rahab-basel.ch

Lösungen. Dann sind da auch gesundheitliche Probleme, welche eine Behandlung erfordern. Sobald dies in die Wege geleitet ist, sucht die Expertin von travailPLUS eine Praktikumsstelle, wo die Klientin ihre beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern und verbessern kann.

Auf dem Weg in die Zukunft

Marisa besucht nun den Deutschkurs und macht sichtbar Fortschritte. Nach Abschluss der medizinischen Behandlung beginnt sie ihr Praktikum in einer Institution der Heilsarmee. Die Erfahrung ist für beide Seiten erfreulich: Marisa erscheint pünkt-

lich, ist zuverlässig und freundlich und erledigt ihre Arbeiten zu aller Zufriedenheit. Im Standortgespräch erntet sie viel Lob. Und nun – wie weiter? Obwohl die Deutschkenntnisse bedeutend besser sind als zu Beginn, braucht es einen Vertiefungskurs. Zuversichtlich und bereitwillig packt sie auch das. In der Zwischenzeit stellen der Coach und Marisa weitere Überlegungen an. Wo sind ihre Stärken, welche Arbeit entspricht ihr? Als auch das klar ist, steht dem Bewerbungsprozess nichts mehr im Weg.

*Name geändert

Katharina Baumberger, Leiterin Rahab-Arbeit



Bei uns werden Familien fit

«Können wir mal bei Ihnen vorbeikommen?» fragte uns Andrea vor drei Jahren. Die Situation der Familie war nicht einfach. Micha, ihr Mann, hatte keine Anstellung und keine Tagesstruktur und konnte auf Grund verschiedener Krankheiten nur bedingt arbeiten. Seither ist viel geschehen.

Es brauchte viel Zeit, Gebet und wachsendes Vertrauen. Schwierige Verhaltensmuster mussten durchbrochen werden. Ein richtiges Fitnessprogramm war das, nicht nur für Micha und Andrea, auch für uns als Leitende der Heilsarmee Gundeli. Heute ist Familie Krause bei uns zu Hause. Sie gehören zu unserer Gemeinschaft, übernehmen Verantwortung und lernen, ihr Leben mit anderen zu teilen.

Micha, was hat euch geholfen, in den vergangenen Jahren wieder «fit» zu werden? Für mich war es wichtig, dass ich bei der Heilsarmee Gundeli mithelfen und mitarbeiten konnte. Die Heilsarmee-Offiziere

baten mich, ihnen bei technischen Arbeiten im Haus und beim Unterhalt der Computer zu helfen. Netzwerke, Webseiten und Computerprogramme sind mein Hobby. Als gelernter Sanitär bin ich aber auch handwerklich begabt. Ich habe schon bald alle Räume der Heilsarmee Gundeli gestrichen. Seit zwei Jahren helfe ich nun auch dem technischen Dienst der Heilsarmee Basel bei seinen Aufgaben. Die sinnvolle Arbeit, die Tagesstruktur, die gute Gemeinschaft und die vielen guten Begegnungen mit den Menschen in den Heilsarmee-Institutionen brachten mich in den letzten drei Jahren wieder auf die Beine.





Heilsarmee-Korps Gundeli

Leitung	Markus und Iris Muntwiler
Anzahl Mitglieder	50
Anzahl Gottesdienstbesuchende	60–70 am Sonntagmorgen
Anzahl Freiwilligenstunden 2016	9390
Angebote	Gottesdienste, Spielgruppe, Sonntagsschule, Frauengruppe, Teenagerclub, Jugendgruppe, Jugendband, Männertreff, Hauskreise, BabySong, Margarethenparktreff, Hattrick, Kinderwoche, sozialdiakonische Einsätze, Salam Freizeittreff, Seelsorge, liturgisches Morgengebet, Lager, Kasualien und spirituelle Angebote, Besuchsdienst.
Besonderes	Die Heilsarmee Gundeli ist Trägerin der Tagesstruktur Margarethen und der Spielgruppe Margarethen
Adresse	Heilsarmee Gundeli Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Telefon	061 270 25 20
Mail	gundeli@heilsarmee.ch
Webseite	heilsarmee-gundeli.ch

Andrea, welche Verhaltensmuster haben sich in den vergangenen Jahren verändert?

Ich habe gelernt, den Menschen wieder mit etwas mehr Vertrauen zu begegnen. Ich traue auch mir selbst wieder mehr zu. So serviere ich Kaffee und Kuchen im Foyer der Heilsarmee Gundeli jeweils am Dienstag und Freitag. An diesen Tagen bekommen die Besucher der Sozialberatung von uns jeweils einen Bon für einen Gratiskaffee mit einem Stück Kuchen. Ich bin wieder viel aktiver als früher.

Welche Rolle spielte dabei euer Vertrauen in Jesus und die Gemeinschaft in der Heilsarmee?

Zuerst einmal ist es ein Wunder, dass wir endlich eine Gemeinde gefunden haben, in der wir zu Hause sind. Es ist schön, dass jeder, welchen Hintergrund auch immer er oder sie hat, freundlich aufgenommen wird. So sind auch schon einige Freundschaften entstanden.

*Kapitäne Markus und Iris Muntwiler,
Korpsoffiziere Gundeli*

Kraftraum der anderen Art...

Bei uns kann man nicht auf dem Laufband joggen und auch keine Hanteln stemmen. Man braucht keinen Pulszähler und auch keine besondere Sportausrüstung. Aber bei uns erlebt man den «Kraftraum der anderen Art» ganz praktisch. Kraft tanken Menschen unter anderem auch aus der Gemeinschaft. Bei einem feinen Essen an unserem neuen, wöchentlichen Mittagstisch bilden sich Bekanntschaften und Freundschaften, welche sich im Alltag in gegenseitiger Anteilnahme und Unterstützung ausdrücken.

Projekt «Offener Mittwoch»

Der «Offener Mittwoch» bietet nach dem feinen Mittagessen für Gross und Klein eine Stunde Aufgabenhilfe für die Kinder. Für interessierte Mittagstischgäste lädt der «Boxenstopp» zu einem meditativen Unterbruch im geschäftigen Alltag, wo kurz ein Gedanke des Glaubens und des Lebens betrachtet wird.

Die Kinder geniessen ab 14.30 Uhr die Zeit im KiNalino, dem Kindernachmittag für 5- bis 12-Jährige. Die gesamte Arbeit wird zur Hauptsache von grossartigen freiwilligen Mitarbeitern geleistet.

Kinderwochen KiWolino und KiWo 2016

Kinderlachen erfüllte die Räume und den Hof unseres Hauses im Frühjahr und Sommer. Unter dem Thema «Burgen, Schlösser und ein König» waren die Kinder drei Tage

als «Ritter» unterwegs, um einen Schatz auszugraben. Sie folgten den Spuren von Tom aus der Geschichte «Nicht wie bei Räubers».

Im Sommer ging es «zu Wasser und auf dem Land» zur Sache. Erlebnisreiche und spannende Tage rund um die Geschichten der Jünger Petrus (Pesche) und Andreas (Andy) bildeten den Rahmen. Die Wasserschlacht im Hof mit Captain Hook war ganz nach dem Gusto der Kinder.

Gastwoche in Gelterkinden

Einen besonderen «Kraftraum» erlebten wir als Gastgemeinde in der Reformierten Kirchgemeinde Gelterkinden. «Flüchtlinge unter uns» - ein Fokus auf die Arbeit an und mit Flüchtlingen, ein Seniorenevent zum Thema «Die bewegte Geschichte der Heilsarmee», ein Jugendabend im «Livingroom», das



grosse Konzert des Musikkorps und Gesangschors in der wunderschönen Kirche und ein abschliessender Gottesdienst mit Spaghetti-Essen in der Mehrzweckhalle Rickenbach bildeten die Elemente dieser Woche. Der Einsatz machte Lust auf mehr!

BeOne

Unsere Jugendgruppe hat mit «BeOne» einen neuen Namen, und dieser ist Programm: Einheit, eins sein (be one), zusammen für andere da sein. Die Jugendlichen stellen auch eine geniale Band, welche uns in den Gottesdiensten an einigen Sonntagen super begleitet.

Major Gerhard Wyss, Korpsoffizier Basel 1



Heilsarmee am Erasmusplatz (Basel 1)

Leitung	Gerhard und Margrit Wyss
Anzahl Mitglieder	141 Personen
Anzahl Gottesdienstbesuchende	50–90 Personen
Angebote	Gottesdienste, Kinderwochen, Kindernachmittage, Aufgabenhilfe, Sonntagsschule, Frauengruppe, WitwenZmorge, FrauenZmorge, BrassBand, Chorgesang, Jugendband, Seelsorge, Gebet und Segnung, Ehevorbereitung, Kasualien, Trauerbegleitung, Besuchsdienste, Mittagstisch, Notschlafstelle bei Minusgraden, praktische Hilfe und Einsätze.
Besonderes	Die Gemeinde ist Trägerin des Brockino.

Adresse Breisacherstr. 45, 4057 Basel (Büro)
Erasmusplatz 14, 4057 Basel (Saal)

Telefon 061 691 45 00

Mobil 079 302 64 72

Mail korps_basel1@heilsarmee.ch

Webseite heilsarmee-basel1.ch

Den Wiedereinstieg schaffen

Nur einige hundert Meter südlich von unserem Brockino befinden sich internationale Chemiekonzerne und einige moderne, grossartige Wohnhäuser. Wendet man den Blick auf die andere Seite in Richtung Norden, so findet man in unserem Quartier eine kulturell, ethnisch und religiös bunt durchmischte Gesellschaft mit Menschen aus vielen Ländern dieser Erde. Das ist Kleinbasel und die direkte Nachbarschaft unseres Standortes. Das Brockino hat sich zu einem wichtigen sozialdiakonischen Faktor im Quartier entwickelt.

Was für die einen eine Selbstverständlichkeit ist, bedeutet für die anderen ein nie dagewesenes, erstrebenswertes Ziel. Was für die meisten eine alltägliche Erfahrung darstellt, ist für die anderen ein Kraftakt sondergleichen.

Einer geregelten Arbeit nachzugehen, welche befriedigt, Lebensgestaltung mitermöglicht und den wichtigen Faktor der Wertschätzung beinhaltet, ist Ziel unseres neuen Projektes «Klein & Fein» im Brockino.

Im Oktober 2016 fiel der Startschuss für zwei neue Mitarbeiterinnen, welche sich über

den Chancenarbeitsplatz «Klein & Fein» einen Weg zurück in die Arbeitswelt bahnen. Wir konnten dieses Angebot dank der generösen Unterstützung einer Basler Stiftung entwickeln.

Die eine der beiden Frauen hatte infolge ihrer Lebens- und Krankheitsgeschichte nie die Möglichkeit gehabt, eine Lehre zu absolvieren und einer geregelten Arbeit nachzugehen. Für sie bedeutet die Chance, mit einem Minimalpensum langsam in die Arbeitswelt hineinzufinden, einen gewaltigen Schritt in die gewünschte Richtung. Sie





macht erfreuliche Fortschritte und mausert sich zu einem wichtigen Teil des Teams. Die andere Frau, eine gut qualifizierte Pädagogin, wurde durch eine schwere Krankheit aus der Bahn geworfen. Dank der Chance bei «Klein & Fein» hat sie wieder viel Selbstvertrauen und Mut gefasst und neuen Tatendrang entwickelt. Dies wurde durch die Begleitung der Projektmentorin und das Brockinoteam möglich. Auch sonst erfreut sich «unser Brockino» reger Beliebtheit - nicht nur, weil man hier sehr günstig einkaufen kann, sondern auch, weil wir uns für unsere Kundschaft Zeit nehmen. In diesen Tagen scheinen Zeit, Respekt und Freundlichkeit ein rares Gut geworden zu sein. Halten wir sie zusammen auch 2017 hoch!

Die zahlreichen Anlässe wie Brockino-Zmorge, Sommerfest oder Brockino-Quartier-Brunch sowie auch die vielen Verkaufsaaktionen stossen auf grosses Interesse. Unsere Zivildienstler haben die Möglichkeit, eine vielseitige Arbeit zu verrichten. Die Kaffee-Ecke «Café Catherine» wird jede Woche regelmässig besucht und von zwei freiwilligen Mitarbeiterinnen des Korps (Gemeinde) betreut. So entstehen Freundschaften, die tragfähig sind.

*Major Gerhard Wyss, Korpsoffizier Basel 1
Claudia Pleuss, Leiterin Brockino*



Heilsarmee Brockino Kleinbasel	
Leitung	Claudia Pleuss
Anzahl Angestellt	4
Anzahl Zivildienstler	1 bis 2
Freiwilligenarbeit	3652 Stunden
Besonderes	Das Brockino ist nicht nur Warenverkaufsstelle, sondern sozialer Treffpunkt mit einer stark ausgeprägten diakonischen Ausrichtung und ein Bindeglied zwischen Gemeindefarbeit und Brockitätigkeit.
Adresse	Heilsarmee Brockino Kleinbasel Breisacherstrasse 45, 4057 Basel
Telefon	061 683 80 47
Mail	brockino_basel@heilsarmee.ch
Webseite	heilsarmee-basel1.ch/brockino

«Lebe leichter»: fit an Körper, Seele und Geist

Das Leben ist ein Geschenk und schon ohne Waage kompliziert genug. Nicht das richtige Wissen über Ernährung lässt die Pfunde purzeln, sondern das Vorhandensein eines Plans und der nötigen Motivation. Dies ist das Ziel des Programms «Lebe leichter».

Früher war es selbstverständlich, im Einklang mit der Schöpfung zu leben. Die Bibel versteht den Menschen als ein Ganzes: Körper, Seele und Geist bilden eine Einheit und sind untrennbar miteinander verbunden. Unsere «Baustellen» sollten bereinigt werden, denn sie haben einen erheblichen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Oft konzentrieren wir uns jedoch mehr auf die äusserlichen Aspekte, auf unser Aussehen und unsere Gesundheit. Doch nur, wenn unsere Seele Frieden findet, werden wir wirklich erfüllt und glücklich sein. Hungert die Seele hingegen, so streikt der Körper.

«Vor allem aber behüte dein Herz, denn dein Herz beeinflusst dein ganzes Leben.»

(Sprüche 4,23)

Das Programm «Lebe leichter» – ein einfaches Konzept ohne Verbote und Kalorienzählen – ist eine Investition ins Leben. Es hat mit Selbstachtung zu tun, wenn Sie gut für sich selbst sorgen, denn Sie sind wertvoll. Machen Sie Nägel mit Köpfen und besuchen Sie diesen Kurs. So gelingt Ihnen ein Leben in Balance.

Infos: lebe-leichter.com

«Lebe leichter»

Interview mit einer Teilnehmerin

Liebe Yvonne, du besuchst nun schon seit einigen Jahren das Angebot von «Lebe leichter». Wie bist du dazu gekommen?

Der «Lebe leichter»-Kurs wurde in der Heilsarmee Birsfelden angeboten, wo ich seit



vielen Jahren Mitglied bin und mich fest engagiere. Im März 2013 bin ich eingestiegen.

Kannst du uns etwas aus dem Kurs berichten? Was hat dich angesprochen?

Was motiviert dich weiterzumachen?

Am meisten hat mich die «Formel 6x1» angesprochen. Dabei geht es nicht um Abnehmen und Verzicht, sondern es heisst: «Geniessen Sie täglich drei Mahlzeiten nach ihrem Geschmack, einen Teller voll» oder «Gönnen Sie Ihrem Magen zwischen den Mahlzeiten eine Pause». Auch das Trinken und die Bewegung sind ein Thema. Zweimal pro Woche ist sogar ein «Maxi» erlaubt. Auch gefällt mir der Satz: «Essen was ich will – nur nicht wann und wieviel ich will». Und im «Lebe leichter» geht es nicht nur um den Körper, auch die Seele und der Geist werden angesprochen. Mich motiviert die Gemeinschaft, welche wir im Kurs haben. Zur Zeit haben wir keinen Coach, welcher uns im Kurs anleitet, und so lesen wir einfach das Buch von Heike Malisic und Beate Nordstrand «Lebe leichter, das 12 Wochen Programm» durch. Ich selber brauche diese wöchentlichen Treffen um dranzubleiben, und da helfen mir der Austausch und die Tipps der andern sehr.

Spaziertreff: Eine Idee wird umgesetzt

Als Christen sind wir auf einer Pilgerreise, einer Wanderung hier auf Erden. So kam bei uns die Idee auf, gemeinsam unterwegs zu sein. Nach dem Motto «Spazieren ja – aber nicht alleine» entstand im August 2016 der Spaziertreff Birsfelden. Wir treffen uns wöchentlich am Donnerstagnachmittag bei der Heilsarmee Birsfelden und starten um 14.30 Uhr. Wohin wir gehen, entscheiden wir jeweils vor dem Losgehen. Mal geht es rheinabwärts und wieder aufwärts, mal überqueren wir mit der Fähre den Rhein. Auch der Birs entlang kann man schön spazieren. Wie lange wir jeweils unterwegs sind, kommt ganz auf die Teilnehmer und das Wetter an. Aber so zwischen 1,5 und 2 Stunden waren es bisher schon. Wieder an der Hauptstrasse, sitzen wir noch bei einem Käffeeli oder einem Tee zusammen und füh-

ren die angefangenen Gespräche über Gott und die Welt zu Ende. So verbinden wir Gemeinschaft und Bewegung miteinander. Haben wir Sie gluschtig gemacht, wollen Sie sich uns anschliessen? Sehr gerne! Es sind noch Plätze frei. Gute Schuhe und bequeme Kleidung sind empfehlenswert. Wir freuen uns auf SIE.

Für das Lebe leichter- und Spaziertreff-Team
Kapitänin Monika Huber, Korpsoffizierin Birsfelden



Heilsarmee-Korps Birsfelden

Leitung	Monika und Michael Huber
Mitglieder	49 Personen
Anzahl Gottesdienstbesucher	30 bis 35 Personen / 4 bis 6 Kinder
Freiwilligenstunden	1052 Stunden
Angebote	Gottesdienste, Sonntagsschule, Frauengruppe, Männertreff, BabySong, Spaziertreff, 24-Stunden-Gebet, Offenes Singen, Vortrag mit Zmorge, Hauskreis, Singen in Altersheimen, Besuchsdienst.
Adresse	Heilsarmee Birsfelden Hauptstrasse 11 4127 Birsfelden
Telefon	061 311 17 85
Mail	korps_birsfelden@heilsarmee.ch
Webseite	heilsarmee-birsfelden.ch

Fit für andere

Fitness liegt im Trend. Als Heilsarmee Liestal wollen auch wir fit sein. Im Fokus liegt jedoch nicht die eigene körperliche Fitness, sondern: Als «Gemeinschaft in einer Mission» wollen wir für andere Menschen da sein. Wir wollen uns immer wieder von Gott fit machen lassen, anderen Menschen in schwierigen Lebensumständen auf vielfältige Art und Weise zu dienen, im In- und Ausland.

Einsatz der Teenager in Budapest

Am Auffahrts-Wochenende 2016 machte sich eine Gruppe von 13 Teenagern in Begleitung sechs Erwachsener auf nach Ungarn, um gemäss dem Motto «Love in

Action» die Heilsarmee in Budapest zu unterstützen und den Menschen vor Ort zu dienen. Auf dem Programm standen sportliche Programme mit der Heilsarmee-Jugend in Budapest, aber auch die «geistliche Fitness» wurde gestärkt durch gemeinsame Gottesdienste mit Jugendlichen und Bewohnern verschiedener Institutionen der Heilsarmee. Einer der bewegendsten Momente erlebten sie in einem Spital für Obdachlose, wo sie Menschen, die alles andere als fit waren, durch ihre Anwesenheit und ihr Singen eine grosse Freude bereiten konnten. Dieser Einsatz hat alle Teilnehmenden tief berührt und ermutigt, auch hier in der Schweiz Menschen im Namen Gottes zu dienen!

Asylsuchende und Flüchtlinge:

Lebensmittel und Integration

Seit Frühling 2016 betreiben wir als Heilsarmee Liestal jeden Freitagnachmittag eine Lebensmittel-Abgabestelle für Asylsuchende und Flüchtlinge. Wir werden





mit Lebensmitteln beliefert, welche die «Schweizer Tafel» in Lebensmittelgeschäften und bei Produzenten in der Region sammelt. Rasch wuchs die Zahl der Personen, welche mit ihren Bezugskarten – ausgehändigt von den sozialen Diensten – Lebensmittel kostenlos beziehen und so ihr sehr knapp bemessenes Budget etwas entlasten konnten. Gegenwärtig unterstützen wir rund 50 Menschen – von Einzelpersonen bis hin zu siebenköpfigen Familien. Die Herkunft der Personen reicht von Afghanistan über Syrien und Eritrea bis hin zu Sri Lanka und China. Das Ziel der Lebensmittelabgabe ist nicht nur die Versorgung von Flüchtlingen mit Lebensmitteln. Durch unsere Arbeit wollen wir auch einen Beitrag zur Integration leisten. Wir organisierten beispielsweise einen «Schweizer Abend», an dem wir die Bräuche und Essgewohnheiten der Schweizer vorstellen. So wollen wir Menschen aus fernen Ländern helfen, sich fit zu machen für ein Leben in unserer Kultur.

Major Stefan Inniger, Korpsleiter Liestal

Heilsarmee-Korps Liestal

Leitung	Astrid und Stefan Inniger
Mitglieder	59 Personen
Anzahl Gottesdienstbesuchende	Durchschnittlich 60 Erwachsene/ 20 Kinder und Teenager
Anzahl Freiwilligenstunden	6434
Angebote	Gottesdienst, Kinder-Gottesdienst, BabySong, Kids-Party, Preteens-Kurse, Tanzgruppe für Jugendliche, Kinder-Musicallager, Teenie-Treff, Männertreff, Kleingruppen für Erwachsene, Frauengruppe, Seelsorge, Kasualien und Besuchsdienst, Lebensmittelabgabe.
Besonderes	Die Heilsarmee Liestal ist Trägerin des Wohnheims «Die Brücke».
Adresse	Heilsarmee-Korps Liestal Oristalstrasse 9, 4410 Liestal
Telefon	061 921 21 82
Mail	korps_liestal@heilsarmee.ch
Webseite	heilsarmee-liestal.ch

Zwischen Strasse und eigener Wohnung

Das Wohnheim Brücke in Liestal bietet neun Männern in einer Notsituation für eine befristete Zeit Obdach, Gemeinschaft und eine Tagesstruktur. Ziel ist, nach dem Aufenthalt im Wohnheim wieder eine eigene Wohnung beziehen oder in einer anderen sozialen Institution eine Anschlusslösung finden zu können.

Auch im Jahr 2016 wurde das Angebot des Wohnheims Brücke wieder rege in Anspruch genommen. Mit Ausnahme von ein paar Wechseltagen war das Haus immer voll besetzt. Einige Bewohner bleiben nur kurz im Wohnheim: Rasch finden sie eine Anschlusslösung und ziehen in eine eigene Wohnung oder in eine andere soziale Institution. Andere Bewohner bleiben länger in der «Brücke», wie beispielsweise H., der seit Ende 2015 hier wohnhaft ist. Im folgenden Interview gibt H. einen kleinen Einblick in sein Leben.

In welcher Situation warst du, als du ins Wohnheim gekommen bist?

Ich war damals arbeitslos, hatte meine Wohnung verloren und einige Zeit zusammen mit meiner Freundin draussen auf der Strasse

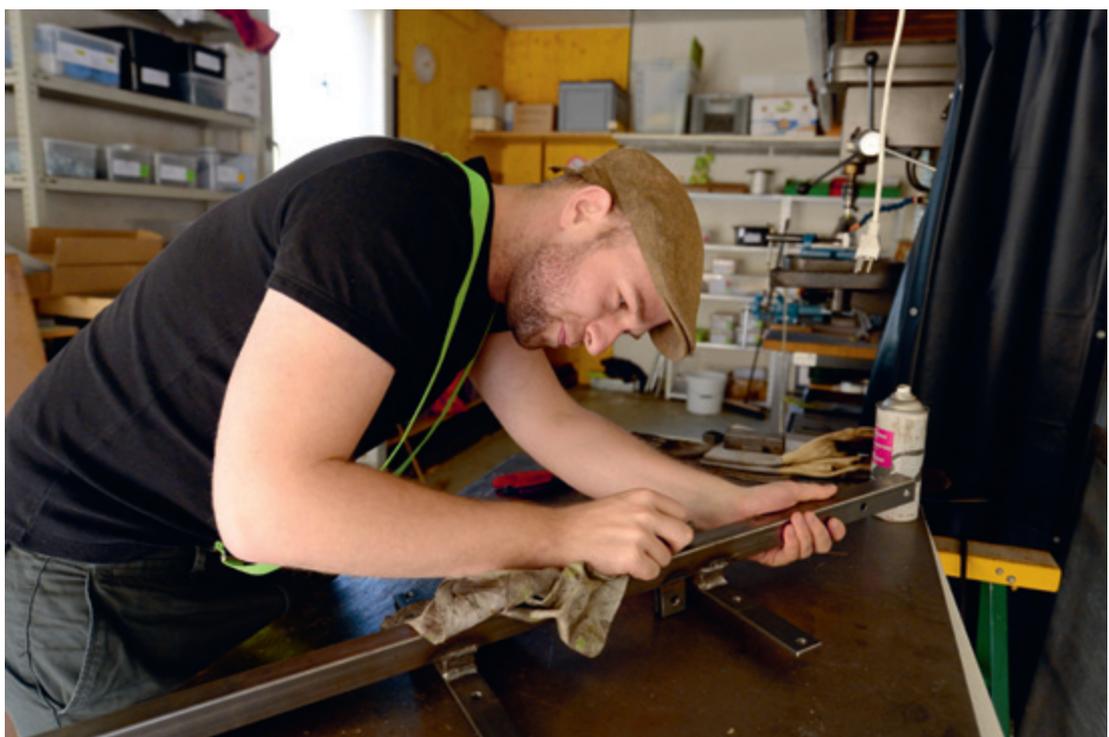
gelebt. Wir schliefen mal hier, mal dort. Es wurde Winter, und der ständige Stress auf der Suche nach einem Ort, wo man ungestört die Nacht verbringen kann, belastete mich immer mehr. Mir war klar, dass es so nicht weitergehen konnte. So suchte ich eine Lösung und fand Unterschlupf in der «Brücke».

Wie fühlst du dich im Haus?

Ich fühle mich eigentlich sehr wohl. Mir geht es viel besser als damals. Ich bin froh, dass ich ein Zimmer für mich alleine habe, wo ich mich zurückziehen kann. Auch bin ich froh, dass ich eine Tagesstruktur im Pumpenprojekt habe.

Was macht ihr im Pumpenprojekt?

An drei Vormittagen pro Woche produzieren wir Wasserpumpen, die in verschiedenen



Entwicklungsländern zum Einsatz kommen. In diesem Projekt kann ich meine Fähigkeiten als gelernter Maler einbringen: Ich bin verantwortlich für den grünen Anstrich der Pumpen. Ich finde es toll, mit anderen zusammen zu arbeiten. Martin, der Leiter des Projekts, motiviert mich immer wieder und ist sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Das tut mir gut.

Was sind deine Träume für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ich in Zukunft eine eigene Wohnung haben kann, dass ich selbständiger werde und allenfalls auch wieder einer Arbeit als Maler nachgehen kann.

Vielen Dank für das Interview!

Major Stefan Inniger, Korpsoffizier Liestal



Wohnheim «Die Brücke»

Leitung	Stefan Inniger
Anzahl Plätze	9 möblierte Einzelzimmer
Mitarbeitende	3
Eintritte/Austritte	4
Übernachtungen	3269

Adresse	Wohnheim «Die Brücke» Oristalstrasse 11, 4410 Liestal
Telefon	061 923 08 97
Mail	korps_liestal@heilsarmee.ch
Webseite	heilsarmee-liestal.ch/ sozialarbeit/wohnheim- die-brücke

Arbeit und Dankbarkeit

Die Renovation der Zimmer, der Besuch der Heilsarmee-Leitung und die Brasswoche waren die Highlights der Waldegg im 2016. Unverzichtbar jeweils der Einsatz vieler Helfer, die ihre Begabungen und ihre Begeisterung einfliessen liessen.

Nachdem wir 2015 die Betten ersetzt hatten, waren im vergangenen Jahr die Kleiderschränke in den Zimmern an der Reihe. Guido fertigte diese mit einem Bewohner des Wohnheims Brücke in Liestal an. Dafür liess er bei einem Schreiner das Holz auf Mass zuschneiden. In unserer kleinen Werkstatt wurde nun geschliffen, gebohrt, geleimt, geschraubt und gemalt. Währenddessen war es an mir, das jeweilige Zimmer für den Einbau vorzubereiten. Da hiess es ausräumen, putzen und frisch anstreichen. Einige Male half mir eine junge, arbeitslose Frau: Sie malte die Bibelverse an die Zimmerwände. Dabei entstanden lauter Unikate, denn sie arbeitete ohne Vorlage. Jetzt konnten die Schränke geliefert und montiert werden. Das Ergebnis sind helle und farbenfrohe Zimmer. Zudem erleichtert uns diese kleine Renovation die Reinigungsarbeit. Es war toll, mit diesen beiden Helfern etwas Schönes entstehen zu lassen.

Die Freude der frischgebackenen Eltern

Im Mai hatten wir einen besonderen Einsatz: Die Heilsarmee-Leitung kam für zwei Tage in die Waldegg. Wir hatten die Idee, die anfallenden Arbeiten zusammen mit Bewohnern des Wohnheims Brücke zu tätigen. Nachdem wir dazu die Bewilligung eingeholt hatten, fragte Guido einige aktuelle sowie einen ehemaligen Bewohner an, ob sie uns helfen würden. Die Einen waren begeistert, andere wollten eher nicht. Letztendlich bereiteten wir diese Tage mit fünf Zusagen vor.

Den ehemaligen Bewohner – einen Kellner mit Leib und Seele, bloss damals gerade arbeitslos - teilten wir im Speisesaal ein. Seine Frau half ihm. Sie kamen noch einige Male für andere Arbeiten in die Waldegg. Die Arbeitslosigkeit war für sie eine grosse Belastung. Schliesslich waren sie frischgebackene Eltern und hatten damit eine zusätzliche Verantwortung übernommen. Es machte Freude, ihre Dankbarkeit zu sehen, wenn sie den Lohn für ihren Einsatz erhielten.

Es singt und pfeift

Ein weiterer Helfer arbeitete zusammen mit Guido in der Küche. Er half, das Geschirr abzuwaschen und die Reserven im Speisesaal wieder aufzufüllen. Zwischendurch machte er sich im Speisesaal nützlich, schöpfte nach oder kümmerte sich ums Nachfüllen der Töpfe in der Küche. Meisten hörte man, wo er gerade steckte: Dort, woher das Singen oder Pfeifen kam. Die anderen beiden erschienen am ersten Tag leider nicht. Am zweiten Tag standen sie uns dann auch tatkräftig zur Seite.



Viel Arbeit, aber auch viel Freude

Im Herbst fand auf der Waldegg ein weiterer spezieller Anlass statt: die Heilsarmee-Brasswoche. Für uns war es ein Familien-Projekt. Vier unserer fünf Kinder nahmen als Musiker daran teil. Sie lernten ihre Instrumente besser kennen und waren in der Weihnachtszeit damit an der Topfkollekte im Einsatz. Aber vor allem lernten sie, mit verschiedenen Kulturen zusammen etwas entstehen zu lassen. Mit einem Teilnehmer aus Ungarn stehen sie immer noch in Kontakt. Zusammen mit einem Bewohner des Wohnheims Brücke stand Guido auch während der Brasswoche im Einsatz. Ihre Hauptaufgabe war die Abwaschküche. Sie wuschen in dieser Woche über 2000 Teller und Tassen ab, dazu all das andere Geschirr und auch die vielen Küchenutensilien. Während der Malzeiten halfen sie im Speisesaal mit. Wir erlebten ihn von seiner hilfsbereiten und herzlichen Seite. Am meisten gefreut hat mich aber, dass dieser Helfer zusammen mit Guido auch an den Andachten und am Abendprogramm teilnahm. Es war eine Freude, mit ihm dieses Stück Weg zu gehen. Mit Astrid Inniger und einer ihrer Töchter kümmerte ich mich um die Küche. Wir waren schnell ein eingespieltes Team. So wurde diese Woche trotz der vielen Arbeit eine wunderbare Zeit.

Zwischen Enttäuschung und Vertrauen

Immer wieder dürfen wir kurze Wegstrecken mit den unterschiedlichsten Menschen gehen. Manchmal war ich enttäuscht oder müde, weil es nicht so kam, wie ich geplant hatte. In solchen Momenten kann ich ler-

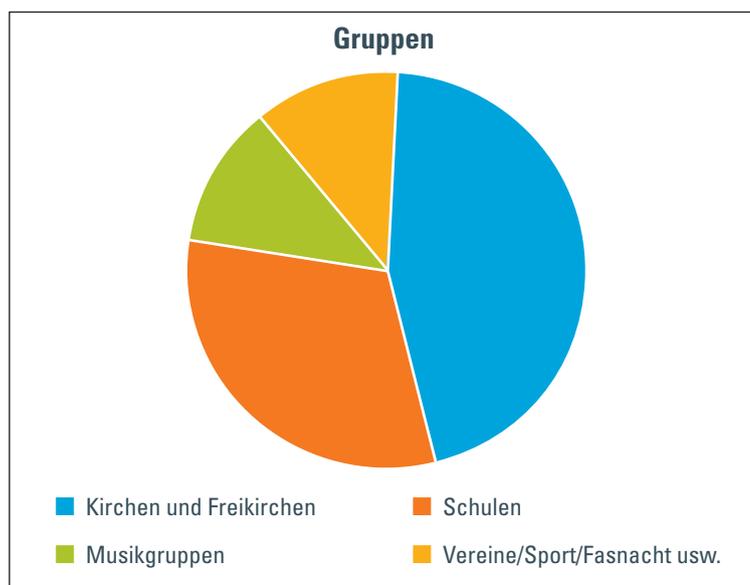
nen, flexibler und spontaner zu werden. Oft aber erleben wir eine gute Zeit zusammen. Einzelne sind in der Zwischenzeit gar zu entlastenden Mitarbeiter geworden. Und am Küchentisch kam es immer wieder zu aufschlussreichen Gesprächen oder unterhaltsamen Spielrunden. Wir gaben ihnen Arbeit und ein feines Essen, sie gaben uns Dankbarkeit und Vertrauen.

Jaqueline Lehmann, Hausverwalterin

Besucher der Waldegg

Im Jahr 2016 hielten sich 61 verschiedene Gruppen im Ferienzentrum Waldegg auf.

Wir zählten im Jahr 2016 gesamthaft 10 211 Übernachtungen. Die Monate Juli und Oktober hatten wir die meisten Belegungen, da in dieser Zeit die Lager für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stattfanden.



Ferienzentrum Waldegg

Jaqueline Lehmann, Hausverwalterin

Adresse Ferienzentrum Waldegg
4462 Rickenbach BL

Telefon 061 981 53 69

Mail zentrum_waldegg@heilsarmee.ch

Webseite ferienzentrum-waldegg.ch

Adressen

Heilsarmee am Erasmusplatz (Basel 1)

Breisacherstrasse 45, 4057 Basel
Tel. 061 691 45 00
heilsarmee-basel1.ch

Brockino Basel

Breisacherstrasse 45, 4057 Basel,
Tel. 061 683 80 47
heilsarmee-basel1.ch/brockino

Kinderhaus Holee

Nenzlingerstrasse 2, 4054 Basel
Tel. 061 301 24 50
kinderhaus-holee.ch

«Schlössli» – Wohnen für junge Frauen

Eichhornstrasse 21, 4059 Basel
Tel. 061 335 31 10
schloessli-basel.ch

Brocki Basel Dreispitz

Leimgrubenweg 9, 4053 Basel
Tel. 061 331 57 88
brocki.ch

Heilsarmee-Korps Gundeli

Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 20
heilsarmee-gundeli.ch

Tagesstruktur Margarethen

Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 25
tagesstruktur-margarethen.ch

Spielgruppe Margarethen

Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 23
spielgruppe-margarethen.ch

Sozialberatung und Vermittlung

Frobenstrasse 18, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 10
sozialberatung.heilsarmee-basel.ch

Sozialdiakonischer Dienst

Gartenstrasse 8, 3007 Bern
Tel. 079 409 31 07
heilsarmee-dhq-mitte.ch

Essen Daheim

Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 15
essen-daheim.ch

Rahab-Arbeit

Frobenstrasse 20A, 4053 Basel
Tel. 061 270 25 05
rahab-basel.ch

Männerwohnhaus

Rheingasse 80, 4058 Basel
Tel. 061 666 66 77
wohnen.heilsarmee-basel.ch

Frauenwohnhaus

Alemannengasse 7, 4058 Basel
Tel. 061 681 34 70
wohnen.heilsarmee-basel.ch

Wohnbegleitung Basel

Breisacherstrasse 45, 4057 Basel,
Tel. 061 683 08 90
wohnen.heilsarmee-basel.ch

travailPLUS Textilprogramm

Schönbeinstrasse 13, 4056 Basel
Tel. 061 261 34 01
travailplus.ch/textilprogramm

Heilsarmee-Korps Birsfelden

Hauptstrasse 11, 4127 Birsfelden
Tel. 061 311 17 85
heilsarmee-birsfelden.ch

Heilsarmee-Korps Liestal

Oristalstrasse 9, 4410 Liestal
Tel. 061 921 21 82
heilsarmee-liestal.ch

Wohnheim «Die Brücke»

Oristalstrasse 11, 4410 Liestal
Tel. 061 923 08 97
heilsarmee-liestal.ch

Ferienzentrum Waldegg

4462 Rickenbach BL
Tel. 061 981 53 69
ferienzentrum-waldegg.ch



Stiftung Heilsarmee Schweiz

Divisions-Hauptquartier Mitte

Gartenstrasse 8, 3007 Bern
Tel. 031 380 75 45
www.heilsarmee-dhq-mitte.ch

Impressum

Koordination:

Thomas Bösch, Eva Greber, DHQ Mitte

Layout: Werner Niederhäuser, Muttentz

Druck: Schwabe AG, Muttentz/Basel